

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

15.2.1910 (No. 45)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 15. Februar

№ 45

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Amtlicher Teil.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 10. Februar 1910 wurde der etatmäßige Aktuar Otto Winkert in Mannheim zum Bezirksamt Adelsheim berufen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Deutschland und Rußland.

Von deutschen und russischen Staatsmännern sind in der vergangenen Woche die Beziehungen zwischen Deutschlands und Rußlands besprochen worden. Der deutsche Botschafter in St. Petersburg, Graf Pourtalès, berührte gegenüber einem Mitarbeiter der „Nowoje Wremja“ verschiedene Fragen und bezeichnete sowohl die Hellfeld-Angelegenheit, wie den Aufruf deutscher Professoren zugunsten Finnlands als Vorkommnisse ohne politische Bedeutung. Auf die allgemeinen Grundlagen deutsch-russischer Beziehungen übergehend, bemerkte Graf Pourtalès, zahllose gegenseitige Interessen zwingen beide Staaten, in Frieden zu leben; er könne absolut nicht glauben, daß irgend welcher unerbittlicher, zu bewaffnetem Konflikt drängender Antagonismus zwischen beiden Nationen bestehe. Er sei im Gegenteil überzeugt, daß friedliches Zusammenleben und gegenseitiger Austausch von materiellen und geistigen Wohlthaten beiden Völkern zum Vorteil gereichen werden. In gleich freundlichem Sinne äußerte sich der russische Minister des Auswärtigen v. Iswolski gegenüber einem Vertreter des „Tag“. Herr v. Iswolski, der gleich den meisten seiner Ministerkollegen vortrefflich Deutsch spricht, versicherte nachdrücklich, daß man ihm zu Unrecht Abneigung gegen Deutschland und Deutschland nachgesagt habe, lediglich auf Grund einer irigen vorgefaßten Meinung. Die russischen Liberalen der fortgeschrittenen Richtung seien dem Deutschland nicht wohlwollend gesinnt, weil in ihnen die Meinung sich eingewurzelt habe, daß die innere russische Politik ihrer Richtung nach durch Ratschläge des Kaisers Wilhelm beeinflusst und geradezu bestimmt worden sei und noch werde. „So völlig unzutreffend das ist“, fuhr der Minister fort, „man hat es doch lange Zeit geglaubt, glaubt es in manchen Kreisen des russischen Liberalismus noch heute. Mich selbst, der ich gemäßigter Liberaler bin, hat man zum Radikalen gemacht und demgemäß mir die deutschfeindliche Gesinnung des Radikalismus unterstellt, die ich zu keiner Zeit gehegt habe. Man verkennt auch die Gesinnung des russischen Volkes, der russischen öffentlichen Meinung, wenn man sich von ihr eine Vorstellung nach gewissen St. Petersburg Blättern macht, die weit mehr Sensationsorgane als treue Spiegel der wirklich bei uns verbreiteten Ansichten sind. Nationalistische Hetzereien sind Auswüchse publizistischer Betriebsamkeit — der Ausdruck unserer öffentlichen Meinung sind sie nicht. Es ist nicht lange her, daß Gutschkow in der Reichsduma lebhaft Sympathie für Deutschland kundgetan hat. Vor kurzem erst sagte ich einem anderen Herrn aus Berlin (Professor Schiemann), der auf dem Wege nach Moskau war, er möchte doch dort bei den Universitätsprofessoren Umfrage halten, und er werde finden, daß sie vor deutscher Philosphie, vor deutscher Wissenschaft die höchste Achtung hätten. Daß im Laufe der Jahre einmal eine Verschiedenartigkeit der Meinungen über Einzelfragen sich zeigt, ist kaum vermeidlich. Deutschlands Bündestreue gegen Österreich-Ungarn habe in St. Petersburg nicht überraschen noch unfreundlich aufgenommen werden können. Man habe in St. Petersburg den Wunsch, die freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland zu erhalten und zu pflegen und noch inniger zu gestalten. Die beiden großen Nachbarreiche hätten gewaltige gemeinsame Interessen, deren Förderung nur auf dem Wege freundschaftlichen Einvernehmens möglich sei, sie seien auf regen, vielgestaltigen, ergänzenden wirtschaftlichen Verkehr untereinander angewiesen. Der Minister schloß, daß es ihm völlig fern liege, eine abweichende Tendenz von den gefestigten politischen Traditionen beider Reiche zu begünstigen.

Das neue spanische Kabinett.

An Stelle des liberalen Kabinetts Muret ist das demokratische Canalejas getreten. Muret, der im 70. Lebens-

jahr steht, hat während seiner vierten Ministerpräsidentenschaft, die nur vier Monate gedauert hat, den Rif-Feldzug beendet, den Belagerungszustand in Katalonien aufgehoben, eine Amnestie erwirkt und die Realschulen wieder eröffnet, d. h. diejenigen Schulen, in denen weder die katholische noch eine andere Religion obligatorisch gelehrt wird, die jedoch im übrigen den gesetzlichen Anforderungen entsprechen; die von Ferrer gegründeten „modernen Schulen“ bleiben nach wie vor geschlossen. Die Tatsache, daß bei den im Dezember vollzogenen Gemeinderatswahlen in Spanien die Republikaner beträchtliche Erfolge, besonders in der Landeshauptstadt, davongetragen haben, gab, wie in der spanischen Presse mitgeteilt wird, dem demokratischen Parteiführer Grafen Romanones Veranlassung, in einer am 8. d. M. im liberalen Klub zu Madrid gehaltenen Rede das Kabinett Muret der Mitschuld am Vordringen der Republikaner zu bezichtigen; als Zeichen seines Protestes legte er den Vorsitz im liberalen Provinzsausschusse nieder, und die zehn anderen Vorstandsmitglieder taten das gleiche. Dieser Umstand bewog König Alfons, mit den liberal-demokratischen Parteiführern Montero Rios, Lopez Dominguez und Canalejas zu konferieren. Diese Parteiführer wollten, da sie der Meinung waren, daß sie sonst bei den bevorstehenden Corteswahlen zu kurz kommen würden, Muret bewegen, betreffs der Verteilung der Mandate bestimmte Zusagen zu machen. Muret ging darauf nicht ein und unterbreitete dem König seine Demission, die angenommen wurde. Canalejas übernahm darauf, wie gemeldet, die Kabinettsbildung unter der Bedingung, daß er die Genehmigung zur Auflösung der Cortes erhalte, deren Mehrheit konföderativ ist. Bereits im Jahre 1902 war Canalejas unter Sagasta Minister der öffentlichen Arbeiten, des Handels und des Ackerbaues, er gehört zu den hervorragendsten demokratischen Führern. Dem Madrider Korrespondenten des Pariser „Temps“ gegenüber hat Canalejas sich folgendermaßen geäußert: „Mein Programm, insbesondere in religiöser Beziehung, bleibt das selbe, das ich in allen meinen Reden seit 1898 vertreten habe. Ich bin für eine Politik der Taten, nicht der Worte. Ich werde mich bemühen, mein Programm auszuführen, obgleich ich mir nicht verhehle, daß die gegenwärtigen Umstände und die Bedingungen meines Konzentrationkabinetts der sofortigen Durchführung desselben nicht günstig sind. Zunächst muß ich die laufenden Geschäfte und vor allem die Verhandlungen mit dem Vatikan bezüglich der Revision des Konkordats kennen lernen; erst dann kann ich ein bestimmtes Programm ausarbeiten, das ich dann unverzüglich dem Cortes unterbreiten werde.“ Als die markanteste Persönlichkeit in dem neuen Kabinett erscheint neben Canalejas Graf Romanones, er übernimmt zum viertenmal ein Portefeuille. Der Minister des Äußern, Garcia Prieto, der Schwiegersohn Montero Rios', hatte das selbe Amt im zweiten Ministerium Montero Rios (30. Oktober 1905) und war Justizminister im Ministerium Muret vom 1. Dezember 1905. Der Finanzminister Cobian war schon Mitglied des liberalen Kabinetts Villaverde.

Der Stand der Kretafrage.

* Die orientalische Frage, die noch vor einer Woche ziemlich bedrohlich ausah, ist jetzt in ein ruhigeres Stadium getreten. Die griechische Regierung auf der einen und die Schutzmächte auf der anderen Seite haben dem Ernst der Situation Rechnung getragen. Die Schutzmächte haben in Athen und in Kreta zu wissen gegeben, daß sie eine Entsendung kretischer Abgeordneter zu einer in Griechenland zu wählenden Nationalversammlung nicht zugeben und eventuell durch Wiederbesetzung eines Teils der Insel und Okkupierung der kretischen Zollämter mit Gewalt verhindern werden. Die Griechen haben gleichzeitig beschlossen, die Einberufung der Nationalversammlung, zu der die Militärliga die Zustimmung des Königs erzwungen hatte, vorläufig noch hinauszuschieben. Diesen Beschluß teilte man in Konstantinopel mit und gab gleichzeitig dort die Erklärung ab, daß diese Nationalversammlung sich nur mit Angelegenheiten des Königreichs zu befassen hätte und daher zu einer Beteiligung freisetztiger Abgeordneter keine Möglichkeit vorliege. Gleichzeitig ist auch in den türkisch-bulgarischen Beziehungen durch die Nichtvollstreckung des Saloniker Urteils eine Besserung eingetreten. Es kann auch weder in Bulgarien noch in Griechenland irgend ein Zweifel

(Mit einer Landtagsbeilage.)

darüber bestehen, daß die europäischen Großmächte ein tiefes und aufrichtiges Friedensbedürfnis empfinden und alles tun werden, um einen Balkanbrand zu verhindern. Die bulgarischen Staatsmänner werden sich sagen müssen, daß eine Zeit, in der Rußland sich wenig aktionslustig zeigt, nicht sehr günstig für eine Abrechnung mit der Türkei ist, deren militärischer Erfolg doch sehr zweifelhaft ist. Ohne Rückendeckung durch Rußland werden sich die Bulgaren wohl schwerlich zu irgend welchen Abenteuern verstehen. Der gleiche Gesichtspunkt müßte aber auch in Athen maßgebend sein. Auch die Griechen hätten im Falle ihrer mit ziemlicher Sicherheit zu erwartenden Niederlage auf eine Intervention der europäischen Großmächte zu ihren Gunsten wohl schwerlich mehr zu hoffen. Es könnte also passieren, daß die Großmächte es geschehen lassen, wenn die Türken ihnen ein Stück von Thessalien nehmen würden. Leider kann indes von der eingetretenen Besserung der griechisch-türkischen Beziehungen nicht behauptet werden, daß sie auf Grund einer Lösung der Kretafrage erfolgte. Die Lösung dieser Frage ist nur um einige Monate aufgeschoben. Freilich ist das schon ein Gewinn, unter der Voraussetzung allerdings, daß die gewonnene Zeit von den Schutzmächten dazu benutzt wird, endlich diese Angelegenheit in ein Stadium zu führen, das einigermaßen sichere Gewähr gegen Überraschungen bietet. Ob sich eine solche Lösung wird finden lassen, ist allerdings fraglich. Die Schutzmächte haben nun einmal zur Zeit des alten türkischen Regimes den Fehler begangen, der allmählichen Hellenisierung der Insel gegenüber ein Auge zuzudrücken und den Griechen allerlei Hoffnungen und halbe Versprechungen zu machen. Ob sich daraus ein Ausweg finden läßt, ist nicht ersichtlich. Es kommt nun gerade jetzt, wie schon vor einigen Wochen, abermals aus Rom die Meldung, daß ein Teil der italienischen Presse behauptet, daß es in der Absicht der Mächte liege, der Türkei als einzigen Ausweg in der Kretafrage den Verkauf der Insel an Griechenland vorzuschlagen. Das „Giornale d'Italia“ meint, die Mächte würden in diesem Falle die Garantie für die Bezahlung der Kaufsumme übernehmen. Man nimmt an, daß die Mächte, die diese Lösung bisher ablehnte, schließlich doch noch nachgeben werde. Auch von der Einberufung einer Kretakonferenz nach Rom wird gesprochen. Es bedarf natürlich kaum der Erwähnung, daß alle diese Pläne rein journalistische Kombinationen sind und keinerlei Aussicht auf Erfolg haben. Sie sind nur ein Symptom der unbehaglichen Lage, in der sich die vor ein schwieriges Dilemma gestellten Schutzmächte befinden. Als solches Symptom sind diese Äußerungen charakteristisch. Man wird abwarten müssen, wie sich die Dinge entwickeln, und wie die Schutzmächte die gewonnene Zeit auszunutzen gedenken. Erst dann wird man wissen, ob die jetzt eingetretene Besserung der Lage eine dauernde zu bleiben Aussicht hat.

(Telegramme.)

* **Athen, 13. Febr.** Die Vertreter der Schutzmächte übergaben dem Exekutivkomitee in Athen eine auf Initiative des Pariser Kabinetts gemeinsam beschlossene Note, in welcher die Teilnahme an den griechischen Wahlen unterbunden wird. Falls eine solche dennoch stattfände, würden die Mächte wirksame Maßregeln ergreifen. Diese Note wird der Regierung in Athen und Konstantinopel zur Kenntnis gebracht und auch der Berliner und Wiener Regierung mitgeteilt werden.

* **Paris, 14. Febr.** Nach einer Blättermeldung aus **Canca ist Venizelos nach Athen abgereist**, um der Militärliga auf Ersuchen das Programm mit seinen Forderungen vorzulegen. Die Militärliga wird das selbe der griechischen Nationalversammlung unterbreiten.

* **Athen, 14. Febr.** Die Kammer eröffnete heute die außerordentliche Tagung.

Das russische Schulgeschwader im Mittelmeer.

Das gegenwärtig im Piräus ankernde russische Schulgeschwader dürfte voraussichtlich gegen Ende des Monats eine dreiwöchige Kreuzung in das Ionische Meer unternehmen und hierbei die Häfen Zante, Korfu und Antivari anlaufen. Die vom Konter-Admiral Wladimir Mantowski befehligte Schiffsdivision bildet einen Teil des Verbandes des ständigen baltischen Schulgeschwaders, der seit November v. J. auf einer Mittelmeertournee begriffen ist. Die Eskadre besteht aus den im russisch-japanischen Kriege vielgenannten Panzerdeckkreuzern „Diana“, „Bogatyr“ und „Aurora“, letztere ist Flaggschiff des Kommandierenden, ferner aus dem

Panzerdeckkreuzer „Dleg“ (bisher vor Kreta ankernd) und zwei Torpedobootzerstörer. Zwei Kanonenboote der „Chitineg“, Stationär in Suda, und der „Terek“, derzeit Stationschiff im Piräus, die jetzt mit dem Schulgeschwader vorübergehend vereinigt sind, werden an der Kreuzung nicht teilnehmen. Die vier großen ungeschützten Kreuzer haben 6700 bis 6800 Tonnen Displacement; sie führen zusammen 44 mittlere und 84 Kleinkalibrige Geschütze. Der Besatzungsstand aller sechs Einheiten beträgt 2470 Mann. Der militärische Wert der vier Kreuzer ist bescheiden.

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, 14. Februar.

Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Gothein, die von den Freisinnigen eingebrachte Kalkulation mit der als 1. Gegenstand auf der Tagesordnung stehenden 1. Lesung des Kaligesezes zu verbinden.

Abg. Gröber (Zentr.) spricht Bedenken gegen diesen Vorschlag aus.

Abg. Gothein (fr. Vgg.) zieht darauf seinen Antrag zurück. Er müsse aber darauf bestehen, daß die Interpellation morgen verhandelt werde.

Marokko.

(Telegramme.)

Paris, 14. Febr. Nach Blättermeldungen aus Tanger ist zwischen dem Gouverneur von Larasch und der von spanischen Offizieren befehligten Polizeitruppe ein Zwist ausgebrochen. Infolge der Feindseligkeiten, die der Gouverneur den spanischen Offizieren gegenüber an den Tag legt, sei die Lage sehr gespannt.

Tanger, 14. Febr. Die Meldung, daß Kaifuli vergiftet worden sei, wird dementiert. Er erfreut sich des besten Wohlbefindens.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 14. Februar.

Am gestrigen Sonntag vormittag nahmen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise an dem Gottesdienst in der Schloßkirche teil.

Am Laufe des heutigen Tages empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Legationsrat Dr. Seyb und den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo zur Vortragserstattung.

Die Erhaltung eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung für den 38. Wahlkreis (Kastatt-Bühl-Baden) für den zum Oberlandesgerichtsrat ernannten Landgerichtsrat Edmund Schmidt in Karlsruhe ist vom Ministerium des Innern auf Dienstag den 1. März d. Js. anberaumt worden.

Der am 1. Mai l. Js. in Kraft tretende Fahrplan, der den Zeitraum bis zum 30. April 1911 umfassen wird, bringt für die badischen Staatsbahnen mehrere wertvolle Verbesserungen.

1. Von Berlin nach Basel und umgekehrt wird ein neuer, sehr beschleunigter Schnellzug in folgendem Fahrplan gefahren werden.

Zug D 12.

Berlin	ab 905
Frankfurt	an 456 ab 506
Heidelberg	an 632 ab 637
Karlsruhe	an 720 ab 725
Baden-Dos	an 732 ab 737
Appenweier	an 719 ab 721
Offenburg	an 822 ab 826
Zahr-Dinglingen	an 851 ab 852
Freiburg	an 930 ab 933
Mühlheim	an 955 ab 956
Basel B.B.	an 1027 ab 1040
Basel S.B.B.	an 1048

(Anschluß nach Genf, Lyon und Marseille.)

Zug D 11.

Basel S.B.B.	ab 746
(mit Anschluß von Marseille, Lyon und Genf)	
Basel B.B.	ab 808
Freiburg	an 852 ab 856
Baden-Dos	an 1009 ab 1014
Karlsruhe	an 1040 ab 1045
Heidelberg	an 1129 ab 1134
Frankfurt	an 1262 ab 1265
Berl. Anz. Bf.	an 905

2. Die Holländer Tages Schnellzüge D 164 und D 163 Bissingen und Hoel v. Holland-Basel werden erheblich beschleunigt. Zug D 164 trifft schon 401 statt 403 in Mannheim ein; der Baseler Zugteil wird über Schwetzingen nach Karlsruhe zum Anschluß an den 25 Minuten später zu legenden Zug D 78 in Mannheim am 406, während die Holland-Stuttgarter Wagen von Mannheim über Heidelberg weitergeleitet werden: Mannheim ab 410 Heidelberg an 422 ab 428 Stuttgart an 625

Die Wagen Amsterdam-Baden-Baden und Amsterdam-Stuttgart treffen im D-Zug 110a annähernd wie jetzt in Mannheim ein und werden von Mannheim über Heidelberg nach Stuttgart und Baden-Baden weitergeleitet:

Mannheim	ab 436
Heidelberg	ab 505
Stuttgart	an 720
Baden-Baden	an 625

In der Gegenrichtung werden die Wagen Basel-Hoel v. Holland und Basel-Bissingen statt mit Zug D 163 erst mit Zug D 95 befördert:

Basel S.B.B.	ab 1000
Basel B.B.	ab 1042
Offenburg	an 1246 ab 1253
(mit Anschluß von Konstanz und Schaffhausen)	
Karlsruhe	an 153 ab 158
Mannheim	an 244 ab 249

Durch Herstellung des Anschlusses von dem Elzug 11 in Offenburg an den Zug D 95 werden sehr wertvolle neue Verbindungen vom Schwarzwald, Bodensee und Zürich über Schaffhausen nach Holland und England geschaffen.

Die Wagen Stuttgart-Hoel v. Holland und Bissingen werden befördert:

Stuttgart	ab 1223
Bruchsal	an 144 ab 147
Heidelberg	an 214 ab 219
Mannheim	an 237

Die direkten Wagen Baden-Baden und Stuttgart-Amsterdam werden mit den Zügen D 25 und D 116 D 109a in annähernd dem gleichen Fahrplan wie bisher befördert.

3. Zug 17 Konstanz-Frankfurt erhält in Karlsruhe eine unmittelbare Fortsetzung über die Rheintalbahn nach Mannheim und wird dort mit dem Niedbahn Schnellzug D 165 nach Köln, Dortmund und Essen, zusammengeschlossen:

Zug 17/165.

Karlsruhe	an 707 ab 717
Graben	an 735 ab 740
Mannheim	an 814 ab 818
Köln	an 1241

In Graben-Neudorf wird Zug 17/165 einen unmittelbaren Anschluß von dem württemb. Schnellzug 6 aufnehmen, der von Bruchsal nach Graben durchgeführt wird.

Bruchsal	ab 718
Graben-Neudorf	an 728

4. Der Nachtschnellzug D 166 (Ebn ab 1036) wird von Bingerbrunn bis Mannheim fortgesetzt: Mannheim an 300, wo er in dem Zug 859/870 Fortsetzung findet. Die rheinische Post nach württembergischen Stationen kann ab Mannheim mit Zug 333/469/D 38 über Heilbronn weitergeleitet werden und trifft künftig vor 800, statt bisher nach 900 in Stuttgart ein.

In der Gegenrichtung wird ein neuer Zug gefahren:

Karlsruhe	ab 648
Mannheim über Schwetzingen	an 744 ab 753
Mainz	an 913
Köln	an 1290

5. Der Orient-Expresszug wird ab Konstantinopel 4 Stunden später gelegt, unterwegs erheblich beschleunigt und trifft nur 1 Stunde später als bisher in Paris ein:

Konstantinopel	ab 715
Budapest	ab 650
Wien	ab 1200
München	ab 744
Stuttgart	ab 1120
Karlsruhe	ab 1233
Strasbourg	ab 220
Paris	an 845

6. Die Verbindungen München-Meck und -Straßburg werden dadurch erheblich beschleunigt, daß der württembergische Zug 52 von Mühlacker bis Kastatt eilungsmäßig weitergeführt wird.

Zug 88

Mühlacker	ab 139
Forstheim	ab 155
Karlsruhe	an 225
(Anschluß an die Züge D 26 und D 92 nach Basel)	
Karlsruhe	ab 236
Meck über Rößhwoog	an 618
Straßburg	an 350

In der Gegenrichtung wird der eilungsmäßige Zug 88 ab Meck später gelegt und von Kastatt nach Karlsruhe durchgeführt zum Anschluß an den Zug 143:

Meck über Rößhwoog	ab 1044
Straßburg über Rößhwoog	ab 115
Kastatt	an 207 ab 213
Karlsruhe	an 234 ab 238
Mühlacker	an 334

Die übrigen noch eintretenden Fahrplanänderungen werden demnächst bekannt gegeben werden.

Z. (Großherzogliches Hoftheater.) Zum Gedächtnis an Rich. Wagners Todestag fand im Hoftheater eine Aufführung des „Lohengrin“ statt, in welcher für den immer noch kranken Herrn Tänzer der Heldentenor des königl. Landestheaters in Prag, Herr Borrutau, die Titelpartie sang. Nicht in allen drei Akten mit gutem, einwandfreiem Gelingen. Am besten geriet die Wiedergabe im dritten Akt, wo man an der Ausführung der Partie schätzenswerte musikalische Eigenschaften, sowie gute Atemführung, Phrasierung und deutliche Aussprache zu erkennen vermochte. Weniger befriedigte der Gast in den beiden ersten Akten, in denen dazu noch eine bemerkbare Aufregung die Darbietung ungünstig beeinflusste. Die wenig voluminöse Stimme konnte sich dem Orchester gegenüber nicht in wünschenswerter Weise zur Geltung bringen; es fehlte ihr ferner Glanz, wirkliches Seldententorimbre, und auch die Tonbildung ist nicht immer einwandfrei. Bezüglich der musikalischen und darstellerischen Auffassung des Gralsritters mit dem mitunter reichlich sentimentalen Einschlag kann man ebenfalls verschiedener Meinung sein; hier ziehen wir die tüchtere Darstellung unseres heiligen Vertreters entschieden vor. Nach der gestrigen Probe ist zu bezweifeln, ob der Gast, der für eine kleinere Bühne gewiß eine schätzenswerte Kraft ist, als Nachfolger des Herrn Tänzer ernsthaft in Betracht kommen kann. Die Gesamtwiedergabe des Lohengrin-Dramas stand gestern nicht auf besonderer Höhe. Das beste bot das Orchester, das unter Herrn Reichwein sehr schön spielte, während die wiederholt beanstandeten Ensembles seit der letzten Vorführung nicht besser geworden sind, und auch eine anderweitige Besetzung der einen oder anderen Solopartie kaum umgangen werden kann. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz und Ihre königliche Hoheit Prinzessin Max wohnten der sehr gut besuchten Vorstellung an.

(Der Verein Volksbildung) veranstaltete gestern in dieser Saison den dritten, der bei den Mitgliedern und deren Angehörigen so überaus beliebten Unterhaltungsabende. Wieder war der kleine Festhallsaal dicht besetzt und das wohlgeordnete Programm fand sehr dankbare und beifällige Aufnahme. Diesmal hatten sich, außer dem Instrumentalverein, der schon wiederholt an den Unterhaltungsabenden verdienstvoll mitgewirkt hat, die Herren Konzertfänger Fritz Haas und Hoffschauspieler Korth, in dankenswerter Weise in den Dienst der guten Sache gestellt. Der Instrumentalverein begann mit der eindrucksvollen Wiedergabe der Ouvertüre zu Beethovens „Prometheus“, Herr Haas zeigte seine schöne, wirkungsreiche Sangeskunst, begleitet von Direktor Kunz, in dem warmen, zu Herzen gehenden Vortrag von Schumanns Niederzyklus „Dichterliebe“. Die volkstümlichen vertrauten Weisen „Im wunderschönen Monat Mai“, „Aus meinen Tränen sprieschen“, „Wenn ich in Deine Augen seh“, „Ich hab' im Traum geweinet“, „Aus alten Märchen winkt es“, „Die alten, bösen Lieder“ u. a. m., nahmen die Hörer sichtlich in ihren Bann. Bei der vorzüglichen Aussprache kamen auch die poesievollen Heineschen Texte im ganzen Saale zu voller Geltung. Der langanhaltende Beifall veranlaßte Herrn Haas zur Zugabe der „Grenadiere“, die nicht minder dankbare Aufnahme fanden. Herr Korth hatte die Wahl seiner Rezitationen mit sehr glücklicher Hand getroffen. Den ersten Vortrag widmete er dem Andenken des jüngst so früh verstorbenen Otto Julius Bierbaum, er las u. a. seinen „Graf v. Carcagnac“, nachher kam der Humor reichlich zu seinem Recht, mit Moszkowski, Weigert, Nideamus u. a. erzielte Herr Korth, bei seiner geschickten, wirksamen Vortragsart stürmische Beifall. Der Instrumentalverein führte noch die zierlichen Quantz'schen Melodien in dem II. und III. Satz des Flötenkonzerts in G-dur vor, wobei sich Herr Oskar Formuth durch ein feingestimmtes Flötensolo auszeichnete. Den Schluß machte der Instrumentalverein mit dem flott gepielten March aus Lachners „Katharina Cornaro“. Der Abend, dessen Programm gegen 2 Stunden umfaßte, hat alle Hörer, die den Veranstaltern und Mitwirkenden dafür aufrichtig Dank wissen, sichtlich befriedigt und ihnen wertvolle künstlerische Anregung geboten.

(Zerabens zugunsten der Krippen und der Milchkühe.) Unter dem Protektorat Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin veranstalteten die Abteilungen II und VI des Badischen Frauenvereins am Sonntag den 20. Februar d. Js. zugunsten der Krippen und der Milchkühe in den festlich decorierten und beleuchteten Räumen des Museums einen Zerabend nach Münchener Art. Zu dieser um 5 Uhr beginnenden für Karlsruhe neuartigen Wohltätigkeitsveranstaltung haben eine Reihe hervorragender auswärtiger und hiesiger Künstlerkräfte ihre Mitwirkung gütig zugesagt. Ein einheitlicher Eintrittspreis ist festgesetzt. Nachforderungen irgend welcher Art werden nicht gemacht, wie auch kein sog. fliegender Verkauf stattfinden wird. Speisen und Getränke werden zu mäßigen Preisen von Damen der Gesellschaft gereicht werden. Im Interesse der so außerordentlich wohltätig wirkenden Anstalten ist dem Zerabend ein recht guter Besuch zu wünschen. Die anderwärts so rasch beliebt gewordene Veranstaltungsart wird sich hoffentlich auch hier zu Ruß und Frommen der Krippen und der Milchkühe mit gleich großem Erfolg einführen.

(Meißenztheater.) Das neueste Programm des Meißenztheaters ist besonders der Jugend sehr zu empfehlen. Die jährliche Feier der Schulkinder in Reihort, der „Vertag Karl IX. mit Katharina von Medici, dann das Stimmungsstück „Des ewigen Meeres Rauschen“ sind sehr sehenswerte Filme.

(Oberbayerisches Bauerntheater.) Das mit großem Erfolge zurzeit im Kolosseum auftretende „Oberbayerische Bauerntheater“, bringt, wie uns die Direktion M. Degg mitteilt, mit Erlaubnis der Intendant des Großh. Hoftheaters im Laufe dieser Woche eine Reihe von Anzengruberküsten zur Aufführung. Der Spielplan für die folgenden Tage ist, wie folgt festgesetzt: Dienstag den 15. Februar: „Der Pfarrer von Kirchfeld“, Mittwoch den 16. Februar: „Im Herbstmonat“, Donnerstag den 17. Februar: „Der Wissenschaftsraum“ und Freitag den 18. Februar: „Aus der Art geschlagen“.

(Badischer Schwarzwaldverein, Sektion Karlsruhe, gegründet 1887.) Nach dem Bericht über die Vereinsstätigkeit im Jahre 1909 hat sich die Zahl der Mitglieder von 1415 auf 1500 gehoben. Die Mitglieder wurden besonders auf die Vereinsabende jeden Donnerstag und die Ausflüge an Sonn- und Feiertagen hingewirten. Das Sektionsgebiet ist umschlossen durch die Linie Karlsruhe-Railsch-Waldprechtshaus, Mühlberg-Bernstein-Käppel-Herrenalb-Frauenalb, durch die Landesgrenze, die Pfingz und reicht bis zur Wildschapelle und Bissingen. Dasselbe umfaßt rund 200 Quadratkilometer. Im allgemeinen beschränken sich die Ausflüge der Sektion auf die Instandhaltung und den Ausbau des Bestehenden. In dem Sektionsgebiet wurde namentlich der Unterhaltung und Markierung der Wege die bekannte Aufmerksamkeit zugewendet. Der von der Sektion seit Jahren, insbesondere durch namhafte Beiträge geförderte Turmbau auf der Hornisgrinde ist im vergangenen Jahre begonnen worden; der Turm nebst Unterkunftsanbau wird, wenn nicht unerwartete Hemmnisse eintreten, 1910 fertig gestellt werden; damit wird auf dem höchsten Punkte des nördlichen Schwarzwalds ein prächtiger Ausblick auf unsere heimatlichen Berge und Wälder geschaffen. Bewilligt wurden der Sektion: Achem: zum Fonds für einen neuen Turm mit Schutzhütte auf der Hornisgrinde als 10. Gabe 1000 M., somit bis jetzt im ganzen 7500 M. Das Kartenwerk ist vollendet; es sind sämtliche 11 Karten erschienen. Für das Kanbel- und Feldberggebiet sind sogenannte Umgebungsarten herausgegeben worden. Die Sektion Karlsruhe hat ihren Mitgliedern auf die im Vereinsjahr erschienenen Blätter, die sonst (aufgezogen) mit 2 M. 50 Pf. für die großen und 2 M. für die kleinen an die Mitglieder des Schwarzwaldvereins abgegeben werden, eine Ermäßigung des Preises auf 1 M. 50 Pf. für das Blatt dadurch bewilligt, daß sie aus ihrer Sektionskasse 1 M. oder 50 Pf. für ein Blatt vergütet. Die Auskunftsstelle befindet sich im Geschäft des Herrn Hofbuchhändlers F. Becker, Kaiserstraße 78. Dasselbst liegen Bücher und Zeitchriften zur Benützung auf und können entliehen werden. Die Einnahmen, mit denen die Ausgaben lanzierten, betragen aus Mitgliederbeiträgen 7245 M., das in der Vereinsbank angelegte Vermögen 11 467 M. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Hildebrandt, M., Gesch.

Oberfinanzrat, erster Vorsitzender, Vogel, Ch., Stadtrat, zweiter Vorsitzender, Wollschär, R., Rechnungsrat, Schriftführer, Schwarz, R., Oberrechnungsrat, Schachmeister, Pecher, S., Post- und Telegrafendirektor.

(Zur Rheinreise) sind im Jahre 1909 2085 (1908 1482) Schiffe mit insgesamt 673 714 (645 571) Tonnen angekommen und 1997 (1482) Schiffe mit insgesamt 157 109 (97 072) Tonnen abgegangen.

(Aus dem Polizeibericht.) Am 6. d. M. erscheinlichen sich zwei unbekannte Männer bei einem Mineralwasserfabrikanten 25 Flaschen Limonade, die sie angeblich für einen Wirt in der Baldbornstraße holen wollten. Als der Fabrikant die Rechnung präsentierte, stellte sich der Betrug heraus. — Ein 18 Jahre alter Kaufmann aus Wehl, der hier einige Tage wohnte, ließ bei seiner Logisgeberin unter dem Vorgeben, er habe sein Portemonnaie mit 33 Mark verloren, 20 Mark und ging nachher heimlich durch. — Ein 25 Jahre alter Fuhrknecht aus Bretlach wurde vorläufig festgenommen, weil er dringlich verdächtig ist, am 8. d. M. einem Rentknecht 140 Mark gestohlen zu haben. — Am Sonntagabend hat sich ein 15 Jahre alter Zahntechnikerlehrling aus Freiburg mittels Zifol vergiftet. Die Beweggründe sind unbekannt. — Festgenommen wurden: ein 19 Jahre alter Dienstknecht, der in der Nacht zum 7. d. M. vor der Festhalle einen Mobelwerkmeister durch einen Dolchstoß in den linken Oberarm schwer verletzte, ein 31 Jahre alter Kaufmann, angeblich aus Frankreich, weil er am 11. d. M., abends in der Kaiserstraße Damen anempelte, sie beleidigte und zwei Schutzleuten, die gegen ihn einschritten, Widerstand leistete. Ferner ein 17 Jahre alter Schreinerlehrling aus Hohenheim, ein 18 Jahre alter Schlosserlehrling, ein 20 Jahre alter Schüler und ein 22 Jahre alter Leprakocher von hier, die in der Nacht zum 27. Juni v. J. in der Südstadt eine Verkaufsbude erbrachen, Geld, Limonade und Schwären stahlen.

S. Mannheim, 13. Febr. Der Kleinhandelsausschuß der Handelskammer nahm in seiner letzten Sitzung zur Frage der Handelsjahrschule Stellung. In einer angenommenen Entschließung heißt es, daß der Ausschuß die Jahrschule als die einzig richtige Lösung der Frage des kaufmännischen Unterrichts betrachtet. Der Ausschuß verlangt mit aller Energie die Zulassung der Jahrschule und bittet die Handelskammer, unentwegt für diese Reform des kaufmännischen Bildungswesens einzutreten. — Unsere Stadt zählte am Jahresende 186 307 Einwohner. Da inzwischen Feudenheim hinzugekommen ist, wird das zweite Hunderttausend bald erreicht sein. — Der Rhein ist im Laufe des heutigen Tages nicht mehr gestiegen. An den Wassermarken im Waldpark Redarau sieht man, daß der Strom langsam fällt. Der Wald ist aber noch immer auf weite Strecken überflutet. Am Birkenhäuschen überflutet das Wasser die Stephanienspromenade. — Eine überaus große Einnahme hat die Stadt mit dem zweiten Rosenkranzmasenball am Faschingsdienstag erzielt. Die Einnahme beträgt 21 137 Mark. Aus dem Verkauf an Eintrittskarten gingen 15 100 Mark, für die Vermietung von Rosenkränzen und reservierten Tischen 5364 Mark ein. — Die hier ins Leben gerufene Schreibstube für Stellenlose hat schon sehr segensreich gewirkt. Von Anfang Oktober bis Ende Dezember 1909 wurden 197 Personen beschäftigt und 2481 Mark Arbeitslöhne ausbezahlt. — Über den derzeitigen Stand der Arbeitslosenbeschäftigung ist zu melden: von 972 Anmeldungen wurden 728 berücksichtigt. Davon haben 320 Mann die Arbeit aufgenommen. Die Leute werden mit Arbeiten im Waldpark Redarau, mit Schotterarbeiten und bei Straßenarbeiten beschäftigt.

* Freiberg, 10. Febr. Am 20. und 27. d. M. finden hier große Wintersportfeste statt und zwar am 20. Februar Internationale Skiwettläufe, u. a. Sprunglauf am neuerbauten großen Sprunghügel, am 27. Februar Wettkämpfe mit Auszug der Meisterschaft für Baden 1910. Die Internationale Wintersportausstellung eröffnet sich fortwährend, insbesondere an den Sonn- und Feiertagen eines sehr regen Besuches.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Die Mannheimer Ortsgruppe des Handbundes hat beschlossen, zur Erörterung wirtschaftlicher Fragen Diskussionsabende zu veranstalten. — Die Reichsreisechiffahrt auf 22 Rfa. konnte in Weinsheim nicht einheitlich durchgeführt werden, da Händler wie Landwirte an Private die Milch noch zu 20 Rfa. verkaufen. — Ein Fabrikarbeiter in Bruchsal hat am Faschingsdienstag seine Familie, eine brave, fleißige Frau mit 4 Kindern, verlassen, nachdem er sich von den letzteren verabschiedet hatte, was von den ahnungslosen Kindern jedoch als Scherz aufgefaßt wurde. Der Flüchtige hat sich unter Mitnahme von 500 M. Ersparnissen seiner Frau nach der Schweiz gewendet. — In Pforzheim weist der städtische Voranschlag für 1910 in Einnahmen M. 2 382 000, in Ausgaben M. 4 251 000 auf, so daß Mar 1 469 000 ungedeckt bleiben. Die Umlage soll von 30 auf 32 Rfa. erhöht werden. — In Freiburg sind die freigeorganierten Brauereiarbeiter mit dem zwischen Arbeitgeber und der christlichen Organisation abgeschlossenen Tarifvertrage nicht einverstanden und haben die Arbeit niedergelegt. — In Neuenstadt wurde die ledige Maria Becker in der Scheune durch herabstürzendes Heu verschüttet und erstickt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 14. Febr. Der Seniorenkongress des Abgeordnetenhauses verhandelte heute über eine Anregung betreffend Ergänzung der Geschäftsordnung aus Anlaß der Vorkommnisse vom vergangenen Donnerstag. Es wurde vorläufig von einem gemeinsamen Vorgehen des Seniorenkongresses Abstand genommen, doch soll es den Parteien überlassen bleiben, zu dieser Frage selbständig Stellung zu nehmen.

* London, 14. Febr. Nachdem heute die letzten noch ausstehenden Wahlergebnisse bekannt geworden sind, setzt sich das Haus der Gemeinen, wie folgt zusammen: 273 Unionisten, 274 Liberale, 41 Mitglieder der Arbeiterpartei, 82 Nationalisten.

A Wien, 13. Febr. In einer Besprechung der politischen Lage in Ungarn führt die „Reichspost“ aus, daß im ganzen Lande eine breite Bewegung woge, die den Frieden und die Wiederherstellung der staatlichen Ordnung wolle. Der Glorionsheld Franz Kossuth sei verbläht

und die Zeichen für Graf Khuen gut. Wenn er den Ernst zeigt, die Wahlreform durchzuführen, eine Befundung der öffentlichen Verwaltung herbeiführen und einer legitimen Vertretung der Nichtmagyaren Ungarns den zutreffenden Anteil am politischen Leben einzuräumen, kann Graf Khuen hoffen, daß er, stark genug, den Feldzug beginnen kann. Ein anderes Blatt bemerkt: Graf Khuen scheint den richtigen Weg zu gehen, da er sich um die mannigfachen Strebungen und Veruche, ihn zu beirren, nicht viel bekümmert.

* Santiago de Chile, 14. Febr. Die Kammer stimmte der Regierungsvorlage betreffend den Ankauf von Artilleriematerial im Auslande zu.

* Alahabad, 14. Febr. Bei einigen Eingeborenenstämmen des Rajasthans ist eine aufrührerische Bewegung ausgebrochen. Die Auführer, die mit Pfeil und Bogen bewaffnet sind, haben Bajare, Polizeiwachen und Schulgebäude zerstört und einen Regierungskommissar schwer verletzt. 120 Polizeibeamte sind zur Unterdrückung des Aufstandes entsandt worden. Der Beweggrund zu den Unruhen ist noch nicht bekannt.

* Berlin, 14. Febr. Zu den Meldungen über Unruhen in Kanton teilt die Deutsch-Asiatische Bank mit, daß nach den in Shanghai bei dem Generalkonsulat eingegangenen Informationen kein Grund zur Beunruhigung vorliegt.

* Sidney, 14. Febr. Der Ausstand der Bergarbeiter im Südvic ist beendet. Die Bergarbeiter des Nordvic haben ebenfalls die Arbeit wieder aufgenommen.

Verschiedenes.

Die deutsche Kolonialschule in Wikenhausen.

Gegenüber den vor einiger Zeit durch verschiedene Zeitungen gegangenen durchaus falschen Gerüchten, daß die Deutsche Kolonialschule bis zu 40 Proz. Ausländer aufnehme, werden folgende Tatsachen festgestellt: In die Deutsche Kolonialschule sind seit ihrem Bestehen (1899) insgesamt 461 Schüler aufgenommen, und zwar außer 16 Auslandsdeutschen und einem deutschsprechenden Brasilianer, sowie einem zurzeit als Hospitant anwesenden jungen Siamesen, lediglich Reichsdeutsche. Dies beweist doch sehr deutlich, daß die obige Behauptung nur auf einer völligen Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse der Deutschen Kolonialschule beruhen kann. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gibt einen kurzen Überblick über den derzeitigen Aufenthalt der früheren Kolonialschüler, soweit die Feststellungen das ermöglichen. Von den 461 Kolonialschülern sind zurzeit 119 in deutschen Kolonien tätig, und zwar 34 in Ostafrika, 54 in Südwestafrika, 6 in Kamerun, 5 in Togo, 1 in China, 10 in Neu-Guinea, 9 in Südsee, 7 befinden sich gegenwärtig in Deutschland, teils noch nicht ausgereist, teils noch ihrer Militärpflicht genügend; ein kleiner Teil davon hat sich der heimischen Landwirtschaft zugewandt oder dem kaufmännischen Berufe. 78 sind zwar in außerdeutschen Ländern, aber doch mit einigen wenigen Ausnahmen im Dienste deutscher Unternehmungen beschäftigt. 15 Kolonialschüler — eine verhältnismäßig geringe Zahl — sind teils in der Heimat, teils draußen verstorben, während zurzeit 75 noch die Kolonialschule besuchen. Der Aufenthalt der übrigen ist unbekannt, doch handelt es sich gerade bei diesen um eine erhebliche Zahl solcher, die aus der Anstalt vorzeitig ausgeschieden sind.

Zum Untergang des Dampfers „General Chanzy“.

Paris, 14. Febr. Zu dem Untergang des Dampfers „General Chanzy“ wird aus Palma gemeldet, man habe angeblich auf offener See mehrere Rettungsboote und einige Menschen erblickt, welche mit Rettungsgeräten angetan waren und sich an Brettern über Wasser hielten. Ein Saal mit Druckfaden, welcher ans Land geschleppt worden war, roch stark nach Rauch. Man vermutet deshalb, daß infolge einer Kessel-explosion auf dem Schiff eine Feuerbrunst ausgebrochen war.

Schiffwasser und Unwetter.

Paris, 14. Febr. Die Folgen der Überschwemmungen machen sich noch immer bemerkbar. Gestern abend stürzte ein Stück von dem Gewölbe der im Bau begriffenen Untergrundbahn der Linie Nr. 8 ein. In der darüber liegenden Rue Mirabeau im 17. Bezirk bildete sich eine 8 Meter lange und 3/4 Meter tiefe Senkung. Die Straße mußte für den Verkehr gesperrt werden.

Paris, 14. Febr. Die Seine ist in den letzten 24 Stunden um 7 Zentimeter gefallen.

München, 14. Febr. Die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller hat in ihrer gestern abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung, die durch die neuen Versicherungsregeln bedingten Satzungsänderungen angenommen, welche den Mitgliedern eine Reihe weiterer Vorteile bietet. Die Mitteilung des Vorstandes zeigt ein sehr günstiges Bild von der Entwicklung der Pensionsanstalt im verflossenen Jahre.

Ludwigshafen, 13. Febr. Die Molladenfabrik von Thalheimer Herz Nachfolger (Inh. H. Schreiber) in Ludwigshafen wurde durch Großfeuer heimgesucht. Sämtliche Maschinen wurden vernichtet, die Holzvorräte sind ein Raub der Flammen, auch das Hauptgebäude, ein großer Holzschabbau, ist sehr beschädigt. Der Schaden wird auf 13 000 M. geschätzt. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Bern, 14. Febr. Der Ballon „Berlin“, der Samstag in St. Moritz aufgestiegen war, ist nach 22stündiger Fahrt südlich von Mailand glatt gelandet. Die größte Höhe betrug 6300 Meter, die niedrigste Temperatur 38 Grad Celsius.

Gannes, 14. Febr. Sechs Turbedobootsgerötter sind nach Menorca abgegangen, um die Leichen der mit dem „General Chanzy“ Untergegangenen zu suchen.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B.: Jakob Reiblich, Küfer. — B.: Christoph Schmitt, Naturheilkundiger. — B.: Leonhard Braun, Landwirt. — B.: Emil Hoffmeier, Tagelöhner. — B.: Christian Kübler, Schreiner. — B.: Ludwig Hobbapp, Schlosser. — B.: August Klausmann, Metzger. — B.: Georg Hofmann, Kapellmeister. — B.: Oskar Jäger, Wächter. — B.: Emil Höpflinger, Lokomotivheizer. — B.: Johann Meier, Oberpostpraktikant. — Ein Mädchen: B.: Abraham Kolokts, Assistent an der Technischen Hochschule. — B.: Albert Christian Stober, Fabrikarbeiter. — B.: Franz Adler, Korbmacher. — B.: Hermann Post, Musikdirektor. — B.: Mathias Laible, Schuhmacher. — B.: Karl Adler, Schirmmacher. — B.: Wilhelm Metzger,

Bäcker. — B.: Oskar Köllig, Schuhmacher. — B.: Friedrich Berger, Professor an der höheren Mädchenschule. — B.: Wilhelm Breusch, Schmied. — B.: Gottlob Gutkunst, Küfer. — B.: Karl Schleifer, Eisendreher.

Eheaufgebote. Maximilian Luhr von Fridingen, Gendarmerie-Oberwachtmeister hier, mit Emma Lattner von Fridingen. — Leopold Haber von Ruppheim, Metallschleifer hier, mit Emma Haub von Welschneureut. — Franz Mittelbrunn von Meßatt, Schlosser hier, mit Frida Redinger von hier. — Wilhelm Clausing von Wöschbach, Fabrikarbeiter hier, mit Josephina Becker von Sulach. — Karl Köhlermann von Hohenberg, Küfer hier, mit Maria Feige von Bergenhausen.

Eheschließungen. Georg Vardelang von Kirchardt, Schneider hier, mit Anna Mai von Miffingen. — Richard Schäfer von Mannheim, Schlosser hier, mit Luise Ernst von hier. — Alwin Rathes von Redarfum, Steinruder hier, mit Hermannina Manninga von Leer. — Heinrich Fett von Rosbach, Bahnarbeiter hier, mit Barbara Vait von Steinfeld. — Karl Kern von hier, Schlosser hier, mit Rosa Giner von hier. — Friedrich Lange von Langeln, Schneider hier, mit Emma Reule von Aue.

Todesfälle. Irma Landsberg, Haushälterin, ledig. — Juliana Linder, Ehefrau. — Heinrich, B.: Emil Sommer, Maschinenmeister. — Ludwig Lath, Landwirt, ledig. — Otto, B.: Willi Großbauer, Versicherungsinspektor. — Nikolaus Gordan, Tagelöhner, Ehemann. — Susanna Jung, Ehefrau. — Dorothea Ebert, Ehefrau. — Margareta Koch, Witwe.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 15. Febr. Abt. C. 88. Ab.-Vorst. „Maria Stuart“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende 11 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 14. Februar 1910.

Die gestern bei Island erschienene Depression hat einen Ausläufer bis Westfrankreich herab entsandt. Der hohe Druck, der noch einen Kern über Nordwestrußland erkennen läßt, beginnt sich ostwärts zurückzuziehen. Das Wetter ist in Deutschland bei leichtem Frost teils heiter, teils neblig. Aus dem ständigen Fallen des Ortsbarometers läßt sich erkennen, daß sich die Depression weiter binnenwärts ausbreitet; es ist deshalb trübes und etwas wärmeres Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 14. Februar, früh:
Lugano wolkenlos — 3 Grad; Biarritz Regen 10 Grad; Riga wolkenlos 3 Grad; Triest wolfig 4 Grad; Florenz wolkenlos 4 Grad; Rom bedekt 4 Grad; Cagliari bedekt 7 Grad; Brindisi bedekt 8 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m.	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Witterung
12. Nachts 9 ^h II.	754.2	1.8	4.6	88	WSW	bedekt
13. Morgs. 7 ^h II.	757.2	1.2	4.5	91	WSW	bedekt
13. Mittags 2 ^h II.	756.3	3.9	4.1	67	SW	h. bedekt
13. Nachts 9 ^h II.	755.4	-0.1	4.0	88	Stille	wolkenlos
14. Morgs. 7 ^h II.	751.0	-0.5	3.9	88	SE	heiter
14. Mittags 2 ^h II.	748.8	1.7	3.8	73	NE	wolfig

Höchste Temperatur am 12. Februar: 4.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.9.

Niederschlagsmenge, gemessen am 13. Februar, 7^h früh: 0.8 mm.

Höchste Temperatur am 13. Februar: 4.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -2.3.

Niederschlagsmenge, gemessen am 14. Februar, 7^h früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 13. Februar, früh: Schutterinsel 2.65 m, gefallen 11 cm; Rehl 3.46 m, gefallen 17 cm; Maxau 5.69 m, gefallen 57 cm; Mannheim 6.25 m, gefallen 53 cm.

Wasserstand des Rheins am 14. Februar, früh: Schutterinsel 2.51 m, gefallen 14 cm; Rehl 3.11 m, gefallen 35 cm; Maxau 5.42 m, gefallen 27 cm; Mannheim 5.57 m, gefallen 68 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Rah) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Das Beste ist stets das Billigste.

Wie für jedes bekannte und eingeführte Präparat, so wird auch für Scotts Emulsion eine Reihe von mehr oder weniger minderwertigen Nachahmungen angeboten. Hierüber laufen täglich Klagen bei uns ein, zumal nach Gebrauch dieser Nachahmungen der gewünschte Erfolg ausgeblieben ist. Deshalb sollten alle Eltern, die es gut mit ihren Kleinen meinen, wohl überlegen, ob es nicht vorteilhafter ist, das in allen Fällen bewährte Originalpräparat

Scotts Emulsion 6.980



Nur echt mit dieser Marke — dem Geantleichen des Scotts Emulsion.

zu nehmen, und ob sich nicht auch hier der Spruch bewährt: das Beste ist stets das Billigste.

Man verlange daher ausdrücklich: Scotts Emulsion mit unserer bekannten nebenstehenden Fischerschulmarke.

Direktion: G. Kiefer. **Colosseum** Telephon: 1938 vorm. 10-12 1/2 Uhr

Gastspiel des Großen Oberbayerischen Bauern-Theaters.

Direktion: M. Dengg.

Spielplan für die Zeit vom 15. bis 18. Februar d. Js.

Dienstag den 15. Februar 1910, zum erstmaligen: „Der Pfarrer von Kirchfeld“ von Anzengruber.

Mittwoch den 16. Februar 1910: „Im Herbstmanöver“ von Anzengruber.

Donnerstag den 17. Februar 1910, zum erstmaligen: „D'Gwissenswurm“, von Anzengruber.

Freitag den 18. Februar 1910: „Aus der Art geschlagen“, F. 351

Basel.

HOTEL KRAFFT a. Rhein

neu, erskl. eingerichtet, vorzügl. Küche und Keller, ruhige, zentrale Lage, Autogarage 50 Schritt davon in eigenem Hause mit elektrischer Beleuchtung und Benzin-Lager nach Martini & Hüneke. Zimmer von 250-450 Fr.

Besitzer: Familie Lutz, Max Hollstein.



Die rechnende Hausfrau

will ein tägliches Getränk für die Familie haben, das erstens billig, zweitens aber auch ganz unschädlich und wohlschmeckend ist. Kathreiners Malzkaffee ist erstaunlich ausgiebig und billig, enthält keinen einzigen schädlichen Bestandteil und hat aromatischen Wohlgeschmack.

Die **Badische Treuhand-Gesellschaft** mit beschränkter Haftung

Telegr.-Adr.: Treuhandbank. **Karlsruhe**, Telephon Nr. 1526

Erbprinzenstraße 31 — Eingang Ludwigsplatz

Periodische und ständige Revisionen kaufm. Unternehmungen, Prüfung von Inventuren und Bilanzen. Anlegung von Geschäftsbüchern nach eigenem, wesentlich vereinfachtem System.

F. 350

Sanierungen. Arrangements. Liquidationen.

Vermögensverwaltungen.

Beleihung u. Ankauf von Buchforderungen.

Direktion: **Xaver Karth**, beidseitiger kaufm. Sachverständiger und Bücherrevisor beim Groß. Oberlandesgericht und für den Landgerichtsbezirk Karlsruhe.

Mieter erhalten **kostenfreien Nachweis** in **Wohnungen Villen, Läden.**

Zentralbureau für Wohnungen, Immobilien, Finanzierungen, Waldhornstraße 19, Tel. 249

Sonntags: von 11 bis 1 Uhr.

Konrad Schwarz nur Waldstr. 50 Tel. 352

Sanitäre Anlagen u. Beleuchtung

Werkstätten, Neuanlagen u. Reparaturen bei billig. Berechnung

Großes Lager — Rabattmarken.

Kohlensäure Bäder

aus natürlicher Kohlensäure ohne Essenzen hergestellt. Mit bestem Erfolg angewendet bei Nervenkrankungen, Neuralgien, Frauenkrankheiten, Magen- und Unterleibsleiden, Herzaffektionen etc. Vollkommene Gebundenheit der Kohlensäure mit dem Badewasser, kein Geruch. Vorzügliche Wirkung. F. 122

Friedrichsbad

Kaiserstraße 136 Tel. 1013

Pensionat-Gesuch.

Kleines, feineres Pensionat mit Unterküchen im Hause für Mädchen von 16 Jahren per sofort. Offerten unter F. 216 an Paasenstein & Bogler, A.-G., Mannheim erbeten. F. 314

Bürgerliche Rechtsstreite.

Bekanntmachung.

F. 321. Dreifach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Karl Dägele in Achstetten wird, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, eingestellt. Termin zur Abnahme der Schlussrechnung wird auf:

Mittwoch den 16. März 1910, vormittags 10 Uhr,

bestimmt. Die Vergütung des Verwalters für seine Geschäftsführung wird auf 10 M. 25 Pf., die Auslagen werden auf 37 M. 57 Pf. festgesetzt. Dreifach, den 10. Februar 1910. Großh. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

F. 323. Nr. 1511. Kenzingen. Über den Nachlass des am 1. Februar 1910 in Endingen verstorbenen Schuhwarenfabrikanten Walter Henniger von Endingen ist heute am 12. Februar 1910, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Großh. Notar Schreiber in Endingen ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 12. März 1910 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf:

Dienstag den 22. Februar 1910, vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:

Montag den 21. März 1910, vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestande der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. März 1910 Anzeige zu machen.

Kenzingen, den 12. Februar 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Kentert.**

Konkursöffnung.

F. 326. Nr. 1996. Sinsheim. Über das Vermögen des zahlungsunfähigen Kaufmanns Otto Wed in Sinsheim, Inhabers der Firma: Schuhwarenhaus Otto Wed hier, wurde heute am 11. Februar 1910, vormittags 10 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Julius Laubis hier ist zum Konkursverwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 2. März 1910 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem hiesigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in §§ 91, 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf:

Freitag den 11. März 1910, vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestande der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. Februar 1910 Anzeige zu machen.

Sinsheim, den 11. Februar 1910. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **J. V. Kümer.**

Zwangsvollstreckung.

F. 346. Nr. 387. St. Blasien. In Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Todmoos belegenen, im Grundbuche von Todmoos zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Edward Deifer**, Hotelier in Wehr, und des **Arthur Otto Ross**, Hotelier in Bordenodmoos, zum Riteigentum zu je 1/2 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücken am Donnerstag den 31. März 1910, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Todmoos versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Dezember 1909 in das Grundbuche eingetragen worden. Die Einsicht der Mitteilungen des

Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf **Mittwoch den 30. März 1910, nachmittags 3 Uhr,** in die Diensträume des Notariats geladen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Grundbuch von Todmoos: I. Band 17, Heft 29, B. I. Gemarkung Bordenodmoos: Lgh.-Nr. 51 a, 8 a 88 qm Hofreite mit Wirtschaftsgarten, 33 a 09 qm Wiese, auf 41 a 97 qm, Gemarkung „auf dem Felsen“, Geschäft zu 18 000 M. (ohne Wohnrecht), ab Wohnrecht 1500 M.

Auf der Hofreite steht ein zweistöckiges Wohnhaus, Wirtschaftszubehörendes mit 2 Kellern, Scheuer, Stallung und Schopf unter einem Dache.

Lgh.-Nr. 51 b, 20 a 12 qm Wiese alda. Geschäft zu 1500 M.

II. Band 17, Heft 33, B. I. Lgh.-Nr. 24, 1 a 86 qm Hofreite „Obere Ratt“, Lgh.-Nr. 140 a, 1 a 08 qm Hofreite „Lobdenbach“, Geschäft zusammen zu 49 500 M.

Mit Berechtigung der Erstellung von Viehställen und Trottoir 500 M. mehr. Wert der hierhergehörenden Zubehörenden 6624 M. 20 Pf.

Auf vorgenannt 2 Grundstücken, sowie auf Grundstück Nr. 139 (Lobdenbach) ist ein zweistöckiges Wohnhaus, Restaurationsgebäude mit Balkenteller und Turm erstellt.

Lgh.-Nr. 55, 19 a 24 qm Hofreite, 22 a 10 qm Wiese, auf 41 a 34 qm Gemarkung „auf dem Felsen“, Geschäft zu 120 000 M.

ohne Grunddienstbarkeit und ohne Verrechtlichung und Zubehörendes. Hierzu ab: Grunddienstbarkeit 100 M., hierzu Verrechtlichung 1500 M. und Zubehörenden 40177 M. 80 Pf. Auf der Hofreite stehen: a) 1 vierstöckiges Wohnhaus mit 3 gewölbten und 1 Balkenteller und fünfzügigen Abortanbau, nebst einzügigem Saalbau und angebauter einzügiger Gasthalle. b) eine zweistöckige Scheuer nebst Stallungen, Wohnungseinbau Schweinehaltbau und angebautem Raschneubaus. c) ein an den Saalbau angebauter Musikpavillon. d) ein an a angebauter Bureauanbau.

Lgh.-Nr. 138, 15 a 99 qm Hofreite, 4 a 35 qm Hausgarten Gemarkung „Im Lobdenbach“, auf 20 a 34 qm. Geschäft zu 79 800 M.

(ohne Zubehörenden und Verrechtlichung). Hierzu Wert der Verrechtlichung 200 M., Wert der Zubehörenden 17507 M. 30 Pf. Schätzung des Hotels lit. a, der Wandelhalle lit. c und der Vorhalle lit. e. Schätzung der übrigen Gebäulichkeiten 80000 M., hiervon ab der Wert der Verrechtlichung mit 200 M.

Hierauf steht: a) ein dreistöckiges Hotel mit 3 Badezimmern, Küche und Kaffeezimmer im Kellertraum und 2 Veranden. b) eine Badeanstalt — Luisebad — mit Speckzimmer, Arztwohnung und Turm. c) eine an die Gebäulichkeiten unter lit. a und b angebaute, den Lobdenbach, Grundstück Nr. 139 überwölbende und zum Teil auf Grundstück Nr. 140 b stehende Wandelhalle. d) ein Raschneubau und Kesselhäus, zusammengebaut mit dem Luisebad, zum Teil auf Grundstück Nr. 137 stehend. e) eine Vorhalle mit gedecktem Verbindungsgang zwischen den Gebäuden unter lit. a und b.

Lgh.-Nr. 55 a, 3 a 47 qm Hofreite „auf dem Felsen“, Geschäft zu 26 000 M. (ohne Grunddienstbarkeiten und Zubehörenden), hiervon ab der Wert der Grunddienstbarkeit mit 500 M. und dazu der Wert der Zubehörenden mit 3814 M. Hierauf steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenteller und Kniestock (gen. Waldhaus).

Lgh.-Nr. 140 b, 99 qm Hofreite, 1 a 22 qm Hausgarten, Anlagen, auf 2 a 12 qm Gemarkung „Lobdenbach“, Geschäft zu 200 M. Ohne Überbauung.

Gemarkung Schwarzenbach: Lgh.-Nr. 195 a, 25 a 52 qm Anlagen, Gemarkung „der Schweinberg“, Geschäft zu 4500 M.

Lgh.-Nr. 195 b, 15 a 24 qm Hausgarten, 5 a 48 qm Anlagen, auf 20 a 67 qm alda. Geschäft zu 3500 M.

St. Blasien, den 9. Februar 1910. Gr. Notariat als Vollstreckungsgericht: **Seeger.**

Bermischte Bekanntmachungen.

Die Stelle eines

Diener

ist zu besetzen. Anfangsgehalt 1100 M. Beamteneigenschaft kann verliehen werden. Aussicht auf etatsmäßige Anstellung besteht nicht. Bewerber aus der Zahl der Militärrentner wollen sich bei der Fabrikinspektion, Leopoldstraße 7, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr persönlich melden. F. 349

Bauassistenten-Stelle.

Die Stelle des Bauassistenten für Hochbau beim hiesigen Stadtbauamt ist spätestens bis Anfang Mai d. J. neu zu besetzen.

Dem Inhaber der Stelle wird Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der städt. Dienst- und Gehaltsordnung in Aussicht gestellt.

Bewerber, die geprüfte Werkmeister oder erfahrene Bautechniker sind und selbständig arbeiten können, wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen, Darlegung des Lebenslaufes und Bildungsganges sowie unter Angabe der Gehaltsansprüche bis 1. I. M. schriftlich melden. F. 313.2.1. Bruchsal, den 11. Februar 1910. Der Stadtrat.

Geometerstelle.

Die Stadtgemeinde Lahr beabsichtigt die Anstellung eines Geometers, insbesondere für die Fertigung von Vorarbeiten für die Aufstellung eines Stadtbauplanes und eines Projekts der Stadtkanalisation. F. 347

Bewerber müssen die badische Staatsprüfung für Geometer bestanden haben und durchaus selbständig arbeiten können.

Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften nebst Angabe über Gehaltsanspruch sind bis zum 28. Februar d. J. einzureichen. Lahr, den 12. Februar 1910. Der Stadtrat. Dr. Miffelg. Wibel

Holzversteigerungen.

Großh. Forstamt Rheinbischofsheim verleiht mit Vorfrist bis 1. Oktober 1910: F. 348

a. Im Gajshaus zum „Salmen“ in Freistett, jeweils 10.15 Uhr beginnend: I. Am Freitag den 18. Februar 1910:

Aus Domänenwaldbezirk Wehrbach (Ausstoßungsfläche), Hinterwörth und Hubentopf:

Brennholz, Scheitholzstere: 158 Stck. (I.—III.), 93 Stck. (IV., V., VI.), 30 Stck. Laubb. (II. u. III.); Prügelschlag: 1 u. II. 45 Stck., 12 Stck. (III.), 23 Stck. (IV.), 190 Stck. Laubb.; 10 Stck. (V.); Stodholz 50 Stere; 16 000 Laubholz-Normalwellen; 5 Lose Schlagraum.

II. Am Samstag den 19. Februar 1910:

Aus Domänenwaldbezirk Striehl, Wehrbach (Ausstoßungsfläche), Hinterwörth und Hubentopf:

Brennholz, Scheitholzstere: 158 Stck. (I.—III.), 93 Stck. (IV., V., VI.), 30 Stck. Laubb. (II. u. III.); Prügelschlag: 1 u. II. 45 Stck., 12 Stck. (III.), 23 Stck. (IV.), 190 Stck. Laubb.; 10 Stck. (V.); Stodholz 50 Stere; 16 000 Laubholz-Normalwellen; 5 Lose Schlagraum.

III. Am Montag den 21. Februar 1910, vormittags 10 Uhr beginnend: Aus Domänenwaldbezirk Striehl: Brennholz, 750 Ster. Laubholz und Prügelschlag I.—III. St., 24 Ster. Stodholz; 12 800 Laubholz-Normalwellen; 3 Lose Schlagraum.

Für den Striehl erteilt Forstwart Verlich in Rudelschopf, für den Wehrbach, Hinterwörth und Hubentopf Forstwart Lohs in Freistett nähere Auskunft.

Badischer Binnen-Gütertarif.

Mit sofortiger Gültigkeit werden in der Abtheilung I des Tarifs eingeführt: 1. für die Überfuhr eines beladenen Wagens zwischen dem Hofengleis und dem Güterbahnhof in Rodolfszell eine Gebühr von 1 M.; F. 352

2. im Ausnahmestarif 10 (Getreide usw.) für den Verkehr von Fridingen nach den badisch-schweizerischen Übergangsstationen Frachthöhe, deren Höhe aus jenem Tarifangeiger erhoben und bei den Güterabfertigungsstellen erfragt werden kann.

Karlsruhe, den 12. Februar 1910. Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.